Im Zeichen der Erneuerung : Bericht von der 97. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes in Freiburg am 26./27. Juni 1982

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **91 (1982)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-974795

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Zeichen der Erneuerung

Bericht von der 97. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes in Freiburg am 26./27. Juni 1982

ebh. Noch selten konnte eine SRK-Jahresversammlung so viele Delegierte und Gäste auf den Plan rufen wie diesmal. Hauptereignis unter den statutarischen Geschäften war die mit Spannung erwartete Präsidentenwahl, aus der der ehemalige Kommandant der Flieger- und Flabtruppen, Kurt Bolliger, mit 184 Stimmen als Sieger hervorging. Auf seinen Gegenkandidaten, alt Stadtammann Lucien Nussbaumer, entfielen 79 Stimmen.
Professor Hans Haug, der im Sinne einer Übergangslösung noch bis Ende September sein Amt behält, wies in seiner Begrüssung darauf hin, dass das Ausscheiden von insgesamt 14 Mitgliedern in den führenden Organen des SRK und die damit verbundenen Neuwahlen die Chance der Erneuerung bieten (neue Zusammensetzung des Zentralkomitees siehe Kästchen).
Der 25- bis 35köpfige Direktionsrat setzt sich aus Vertretern von Sektionen, Korporativmitgliedern, Kantonen und des Bundes zusammen. An der Jahresversammlung in Freiburg wurden zehn neue Mitglieder, darunter der ausscheidende Generalsekretär, Dr. Hans Schindler, gewählt.

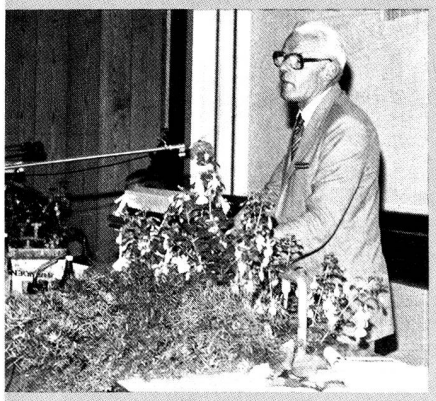
Mittelbeschaffung und Sparmassnahmen
Der nach zehnjähriger Amtszeit zurücktretende Quästor Hugo Brand wies im Anschluss an die Präsentation der Jahresrechnung 1981 darauf hin, dass dringende Sparmassnahmen am Platz seien und die Mittelbeschaffung intensiviert werden müsse.
Dass es sich hier um ein heisses Eisen handelt und die Zentralorganisation mit den regionalen Sektionen aufgrund ihrer teilweise unterschiedlichen Aufgaben immer wieder in Konkurrenz gerät, zeigte sich an der Delegiertenversammlung in zwei Anträgen der Sektionen, die nach eingehender

Urnenabstimmung, eine Seltenheit beim SRK. Weil für das Präsidium zwei Kandidaten vorgeschlagen waren, musste statutengemäss geheime Wahl durchgeführt werden. Bei den übrigen Geschäften wurde offen abgestimmt.

Das von den Delegierten für drei Jahre neu bestellte Zentralkomitee, die Exekutive des SRK, setzt sich wie folgt zusammen:

Präsident: **Kurt Bolliger,** Boll (neu, ab 1. Oktober 1982)
Vizepräsident: **Jean Paul Buensod,** Fürsprecher, Genf (bisher)
Vizepräsidentin: **Annelies Nabholz,** Pfeffingen (bisher)
Quästor: **Hans-Jakob Halbheer,** Dr. iur., Direktor Schweizerische Kreditanstalt, Zollikon (neu)
Weitere Mitglieder: **Silvio Barandun,** Prof. Dr. med., Bern (bisher)
Luciano Bolzani, PD Dr. med., Pregassona (bisher)
Gottfried Hoby, Dr. iur., alt Regierungsrat und Gesundheitsdirektor, St.Gallen (neu)
Joseph L. Saner, Dr. pharm., Zürich (bisher)
Josiane Zmijewski, Geschäftsführerin der Rotkreuzsektion Lausanne, Lausanne (neu)

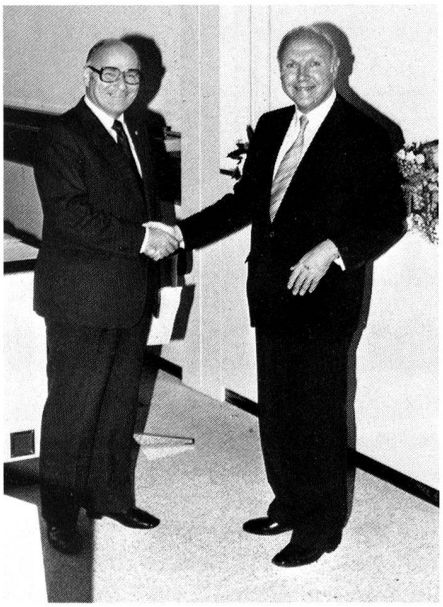
Neben dem Präsidenten (auf 1. Oktober) und dem Quästor Hugo Brand traten noch zwei weitere Mitglieder des Zentralkomitees zurück. Frau Goetschin nimmt den Ehrenstrauss entgegen. Hinter ihr Dr. O. Geel.



Der 1919 in Sierre (Wallis) geborene und dort aufgewachsene Kurt Bolliger trat 1943 in den Instruktionsdienst der Armee ein und war von 1973 bis 1980 Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen. Er liess sich vorzeitig pensionieren, doch setzte er sich nicht zur Ruhe. Er amtet als Gemeindepräsident von Vechigen bei Bern und hat sich als Referent in Führungsseminarien einen Namen gemacht.
Bei seiner Ansprache vor der Wahl erklärte Kurt Bolliger, dass er Analogien bei der Führung einer Milizarmee und des SRK sehe: Auch hier dürfe die Organisation nicht zur eigengesetzlichen «Papiermühle» (Anspielung auf eine Ortsbezeichnung in der Nähe seines EMD-Büros) werden und müsse die Zentrale im Dienste der Basis stehen. Im Hinblick auf den Verkehr zwischen Zentrale und Rotkreuzsektionen werde er nach der Methode handeln «ein Gespräch ist besser als tausend Briefe und Telegramme».
Als Präsident des SRK wird Kurt Bolliger das Amt eines der Vizepräsidenten der Liga der Rotkreuzgesellschaften zu übernehmen haben.

Diskussion verschoben wurden: Einmal ging es um die Übernahme der Betriebskosten durch die Sektionen eines dritten, von der «Glückskette» gestifteten Autocars für Behinderte, und zum anderen verlangen die Innerschweizer Sektionen, dass die Zentralorganisation sich während einiger Monate im Jahr jeglicher Sammeltätigkeit enthält; dahinter steht eine doppelte Sorge und Verantwortung: Man will einerseits die Bevölkerung nicht durch zu häufige Sammlungen und Mittelbeschaffungsaktionen strapazieren, ist anderseits jedoch in Anbetracht der stetig wachsenden Aufgaben darauf angewiesen, genügend finanzielle Mittel zur Verfügung zu haben.

Entwicklung der Rotkreuzarbeit in den vergangenen 30 Jahren.
Wohl kaum ein anderer hat in den letzten drei Jahrzehnten das SRK in seiner Entwicklung so geprägt wie der abtretende Präsident, Professor Hans Haug, der aufgrund seiner hohen Verdienste an der Delegiertenversammlung zum Ehrenmitglied ernannt wurde. In einem ausgewogenen chronologischen Rückblick zeichnete er in seiner Festansprache das Wachstum des SRK auf. (Sie wird in der Oktober-Nummer im Wortlaut erscheinen. Die Red.)
Dabei ging er zunächst auf die Aufgaben und Tätigkeiten im In- und Ausland ein: Das SRK hat seit seinem Bestehen den Armeesanitätsdienst unterstützt und wirkt heute im Koordinierten Sanitätsdienst mit, indem es berufliches und nichtberufliches Pflege- und Betreuungspersonal bereitstellt. Die zweite Verpflichtung des SRK erstreckt sich auf die Förderung der Krankenpflege.
Der Blutspendedienst des SRK verfolgt das Ziel, das ganze Land mit Blut und Blutpräparaten zu versorgen, die aus freiwilligen und unentgeltlichen Spenden gewonnen werden, was im vergangenen Jahr 600000 Blutentnahmen ergab. Freiwilligeneinsatz, Ergotherapie und Kurse in Laienkrankenpflege sind vor allem das Tätigkeitsfeld der 72 Sektionen.
Obwohl sich das SRK stets mit Flüchtlingsbetreuung befasst hat, ist auch hier vor zwei Jahren eine Wende vollzogen worden: War das SRK anfänglich nur für die erste Einkleidung und Unterbringung besorgt, so hat es heute wie andere schweizerische Hilfswerke den Status eines sogenannten Flüchtlingshilfswerks, das der Asylsuchende nach freier Wahl für seine Betreuung bestimmen kann.
Schliesslich skizzierte Professor Haug auch die heute in Zusammenarbeit mit anderen humanitären Organisationen und dem Bund durchgeführte Auslandshilfe, für die das SRK jährlich etwa 15 Millionen einsetzt.
In einem zweiten Teil seines Referates legte der SRK-Präsident Ausbau und Wandlung der verschiedenen Rotkreuzorgane dar. Am Schluss seiner Ausführungen wies er auf die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene



Prof. Haug mit Walter Schmid, Luzern (links), und Dr. Eugen Rohr, Brugg (rechts), den Präsidenten der beiden neuen Aktivmitgliedern SMSV und SLRG.

R. Gumy, Präsident der Gastgebersektion, und Vizepräsident Buensod.

Fürstin Gina und der neue Präsident als aufmerksame Zuhörer.

Zur guten Stimmung am Samstagabend trug auch ein Freiburger Trachtenchor bei.

hin sowie auf die Rotkreuzgrundsätze, Fundament jeglicher Arbeit unter dem Zeichen des Roten Kreuzes.

Kritische Fragen an das Rote Kreuz

Auch wenn sie teilweise durch humorvolle Worten gemildert wurden, waren die Ausführungen des ausscheidenden Generalsekretärs des SRK, Dr. Hans Schindler (er trat am 1. Juli sein Amt als Präsident des Synodalrats der bernischen Landeskirche an), kritischer Art. Sie zeigten das Rote Kreuz in einem sich stets wandelnden gesellschaftlichen Umfeld und gipfelten in fundamentalen Fragen, die in nächster Zeit hoffentlich eingehend diskutiert werden. (Die Ansprache ist anschliessend abgedruckt. Die Redaktion.)

Dankesworte und viel Applaus

In den zahlreichen Grussadressen seitens der Behördenvertreter aus Freiburg, der Genfer Rotkreuzorganisationen und der Gäste (darunter die Präsidentin des Liechtensteinischen Roten Kreuzes, Fürstin Gina) wurden Dankesworte hin- und hergetauscht. Ein besonderes Lob ernteten dabei die Freiburger Rotkreuzsektion und ihr Präsident, Raymond Gumy. Man zollte ihr vor allem Hochachtung, viel dazu beigetragen zu haben, dass die Delegiertenversammlung trotz der Enttäuschung über die Nichtwahl ihres Kandidaten zum Präsidenten demokratisch und fair durchgeführt werden konnte.

Dem Berichterstatter sei es erlaubt, auch noch ein Dankeswort für Lucien Nussbaumer anzubringen, das an der Delegiertenversammlung leider nicht zu seinen Ohren kam. Es braucht viel Zivilcourage, auf praktisch aussichtslosem Boden zu kämpfen. Lucien Nussbaumer hat indessen mit seiner auf Wunsch der welschen Rotkreuzsektionen aufrecht erhaltenden Kandidatur eine echte Wahl ermöglicht, und ein solches Vorgehen stand dem SRK wohl an, da allzu oft die Meinungen schon im voraus gemacht zu sein scheinen. □